



Chancen und Risiken des technologischen Wandels für die berufliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung

Methodenbericht für:

Frau Dr. Sabrina Inez Weller
Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schumann-Platz 3
53175 Bonn

1. Allgemeine Angaben

1.1 Verantwortliche Primärforscher

Die Durchführung der Erhebung lag in der Verantwortung von aproxima Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar mbH. In enger Abstimmung mit Frau Dr. Sabrina Inez Weller vom Bundesinstitut für Berufsbildung wurden von aproxima Fragebogenberatung, Stichprobenhandling, Programmierung der CATI-Maske, Durchführung der Interviews sowie die Bereinigung und Gewichtung der Daten geleistet. Vor der Hauptfeldphase wurde das Instrument einem Pretest unterzogen, dessen Ergebnisse in einem gesonderten Report zur Verfügung stehen. Als Ansprechpartnerinnen für diesbezügliche Fragen stehen zur Verfügung:

Juliane Lässig
Tel.: 03643 740240

E-Mail: laessig@aproxima.de

Selina Recke

Tel: 03643 740240

E-Mail: recke@aproxima.de

Primärforschung:	aproxima Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar mbH
Erhebungsmethode:	telefonische Befragung (CATI)
Auswahlverfahren:	Zufallsauswahl aus den vom BIBB übermittelten Kontaktdaten der Befragten der Erwerbstätigenbefragung 2018
Zielgruppe:	Zielgruppe 1: Kernerwerbstätige mit Behinderung Zielgruppe 2: Kernerwerbstätige ohne Behinderung
Stichprobe:	N=1.018 (509 Befragte mit Behinderung / 509 Befragte ohne Behinderung)
Feldphase:	09.05.-09.07.2019

1.2 Stichprobe

Für die Befragung stellte das Bundesinstitut für Berufsbildung Kontaktdaten von Personen zur Verfügung, die bereits im Rahmen der BIBB-BAuA Erwerbstätigenbefragung 2018 befragt wurden und sich bereit erklärt hatten, an weiteren Befragungen teilzunehmen.

Die Kontaktdaten und Telefonnummern lagen im SPSS-Format vor. Um die Ansprache der Probanden für die Interviewer möglichst einheitlich und einfach zu gestalten, haben wir die Kontaktdaten so aufbereitet, dass sich alle vorhandenen Namensangaben vom Aufbau her gleichen. Dies sah wie folgt aus: „Vorname“ „Name“ bzw. Herr/Frau „Name“ für den Fall, dass kein Vorname angegeben war. Bei Personen, die keinen Namen angegeben hatten, wurden den Interviewern das Alter und das Geschlecht eingeblendet, z.B. 52-jähriger Mann. So konnten sie sich anhand dieser Merkmale zur Zielperson durchfragen. In der Spalte der Namen standen in wenigen Fällen weitere Telefonnummern. Diese haben wir als zusätzliche Nummern aufgenommen und aus der Namensspalte gelöscht.

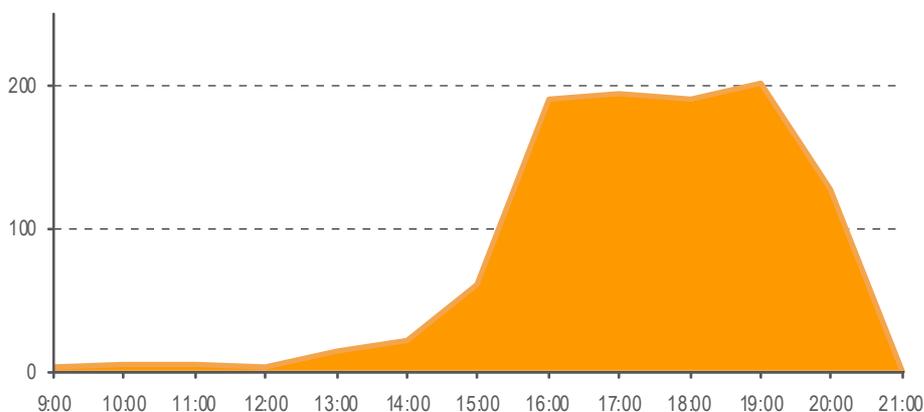
1.3 Allgemeine Angaben zum Feldverlauf

Die Interviews wurden in der Zeit vom 09. Mai bis zum 09. Juli 2019 durchgeführt.

Erreichbarkeit und Befragungszeiten

Die Interviews fanden hauptsächlich an den Wochentagen Montag bis Freitag zwischen 16 und 21 Uhr und am Samstag zwischen 13 und 18 Uhr statt. Terminwünsche außerhalb dieser Zeiten wurden selbstverständlich berücksichtigt.

Wie die nachstehende Übersicht zeigt, wurde die Mehrheit der Interviews zwischen 16 und 21 Uhr geführt. Bei erwerbstätigen Personen ist dies erwartungsgemäß die Zeit der besten Erreichbarkeit.



Kontaktversuche

Insgesamt waren für die Durchführung der Interviews durchschnittlich 3,6 Kontaktversuche notwendig. Die maximale Anruferanzahl betrug 19 Anrufe, die minimale einen Anruf. Prinzipiell wurde jede Nummer maximal 15mal angerufen (Ausnahme: Terminvereinbarungen).

Zur Verdeutlichung des Erhebungsverlaufes ist in der untenstehenden Tabelle der kumulierte Anteil der realisierten Interviews nach Kontakthäufigkeit dargestellt. Hier ist zu sehen, dass nach zwei Anrufen bereits knapp zwei Drittel der Interviews durchgeführt werden konnte.

Tabelle 1: Anteil realisierter Interviews nach Kontaktversuchen

Kontakte	Anteil an realisierten Interviews - kumuliert (in %)	Kontakte	Anteil an realisierten Interviews - kumuliert (in %)
1	27,5	9	95,1
2	47,1	10	96,3
3	60,2	11	98,0
4	71,5	12	98,9
5	79,3	13	99,6
6	84,2	14	99,8

7	89,2	15	99,9
8	93,3	19	100,0

Befragungsdauer

Die Interviews dauerten im Schnitt 12 Minuten. Das kürzeste Interview benötigte 4 Minuten, das längste 34 Minuten. Die Befragungsdauer war natürlich davon abhängig, ob die Befragten eine amtlich anerkannte Behinderung hatten oder nicht. Die folgende Tabelle zeigt die unterschiedliche Befragungsdauer der beiden Gruppen.

Tabelle 2: Durchschnittsdauer in Minuten

	Interviews	Min	Max	Ø
Erwerbstätig mit amtlich anerkannter Behinderung	509	8	34	15,8
Erwerbstätig ohne anerkannte Behinderung	509	4	23	8,6
Gesamt	1.018	4	34	12,2

Abbrüche und Unterbrechungen

33 Personen machten von der Möglichkeit Gebrauch, das Interview zu unterbrechen und zu einem späteren Zeitpunkt fortzusetzen.

25 Personen brachen das Interview ab und wollten es nicht mehr beenden. Diese verteilen sich auf verschiedene Stellen im Interview. Der Großteil der Personen, die abbrachen, gab an, dass sie keine Lust oder Zeit mehr hätten, andere merkten an, dass die Fragen zu persönlich seien.

Interviewer

Die gesamte Studie wurde von insgesamt 20 Interviewern telefoniert. Dabei wurden von einem Interviewer minimal fünf und maximal 95 Interviews (=9,33 Prozent aller 1.018 Telefoninterviews) geführt. Alle Interviewer haben zu Beginn ihrer Tätigkeit bei aproxima ein mehrstündiges Bewerbertraining erfolgreich durchlaufen. Im Rahmen einer Projektschulung wurden die eingesetzten Interviewer auf die Besonderheiten im Umgang mit dem Fragebogen vorbereitet.

Während der Feldphase wurde die Qualität der Arbeit der Interviewer kontinuierlich überwacht. Diese Aufgabe übernahmen die eigens dafür eingesetzten ChefinterviewerInnen. Ihnen steht dazu die Monitoringfunktion unseres CATI-Systems zur Verfügung. Damit können sie sowohl die geführten Interviews mithören als auch die Aktionen des Interviewers am Bildschirm verfolgen (audiovisuelles Monitoring). Auf diese Weise können Unachtsamkeiten und Fehler der Interviewer effektiv und zuverlässig registriert und behoben werden. Diese Routinekontrollen werden proportional zur Häufigkeit des Einsatzes der Interviewer durchgeführt. Neuangeworbene, nachgeschulte und häufig arbeitende Interviewer werden im Rahmen unserer Qualitätsarbeit verstärkt kontrolliert. Insgesamt wurden 10 Prozent aller Interviews evaluiert. Es wurden keine nennenswerten Verstöße festgestellt.

2. Ausschöpfungsquote

2.1 Ausschöpfung

Das Bruttosample der Studie bestand aus 3.000 Telefonnummern. Diese Bruttostichprobe umfasst alle ausgewählten Anschlüsse, also auch solche, unter denen aus verschiedensten Gründen keine Befragung stattfinden kann. Die 3.000 Telefonnummern wurden vor Beginn der Erhebung wie oben beschriebenen vom BIBB zur Verfügung gestellt und in das CATI-System eingespielt.

631 Nummern stellten stichprobenneutrale Ausfälle dar, also 21 % der Bruttostichprobe. Weitere 1.301 Telefonnummern bilden die systematischen Ausfälle. Letztendlich wurden 45,1 % des bereinigten Bruttosamples in Interviews umgesetzt.

Stichprobenneutrale Ausfälle

Den größten Anteil an den stichprobenneutralen Ausfällen waren die Personen, die inzwischen nicht mehr berufstätig sind (6,4 %). Gleichmäßig reihen sich dahinter folgende Ausfallgründe:

- ✓ Zielperson in Feldzeit nicht zu erreichen - zum Beispiel aufgrund einer längeren Abwesenheit, Krankheit etc. (3,9 %)
- ✓ Ausgescreent, weil Quote der Personen ohne Behinderung bereits erfüllt war (3,9 %) – zum Ende der Befragung konnten wir nur noch Personen befragen, die eine amtlich anerkannte Behinderung hatten. Alle anderen wurden ausgescreent
- ✓ Kein Anschluss unter dieser Nummer (3,5 %)
- ✓ Zielperson nicht vorhanden (3,4 %) – in diesen Fälle konnte die/der Teilnehmer*in aus der ersten Befragung nicht erreicht werden, weil er/sie inzwischen umgezogen oder leider auch verstorben ist. In einigen Fällen gaben die Kontaktpersonen an, sich an keine Erstteilnahme zu erinnern oder auch, dass es die genannte Person nicht in ihrem Haushalt gibt.

Systematische Ausfälle

Den höchsten Anteil an den systematischen Ausfällen bilden die Fälle, in denen niemand erreicht wurde (36,3 %). Darunter fallen Anrufbeantworter, Besetztzeichen oder auch Anrufe, die nicht entgegen genommen werden. Unter den nicht erreichbaren Haushalten verbergen sich oftmals auch nicht (mehr) vergebene Telefonanschlüsse, die nicht in jedem Fall ein eindeutiges „Kein-Anschluss“-Signal erzeugen.

Den zweithöchsten Anteil bilden Verweigerungen mit 15,6 %. Als Verweigerungsgrund wurde mangelnde Zeit bzw. mangelndes Interesse angegeben.

Weitere Ausfälle entstanden durch von den Zielpersonen nicht eingehaltene Terminvereinbarungen (2,0 %) und durch Abbrüche während des Interviews ohne Rückruf (1,1 %).

Tabelle 3: Ausschöpfung der Telefonbefragung

	N	%
Bruttosample	3.000	100
<u>Qualitätsneutrale Ausfälle</u>		
kein Anschluss unter dieser Nummer	104	3,5
Zielperson in Feldzeit nicht zu erreichen	117	3,9
Zielperson nicht vorhanden (falsche Nummer, verzogen, verstorben, keine Erinnerung an Erstbefragung)	101	3,4
ausgescreent, weil nicht mehr als 10 h/Woche berufstätig	193	6,4
ausgescreent, weil Quote ohne Behinderung erfüllt	116	3,9
Qualitätsneutrale Ausfälle insgesamt	631	21,0
<u>bereinigte Stichprobe</u>		
systematische Ausfälle	2.369	100
nicht erreicht (AB, besetzt, keiner da)	859	36,3
Teilnahme verweigert	370	15,6
Abbruch ohne Rückruf	25	1,1
Terminvereinbarung, aber nicht wieder erreicht	47	2,0
Systematische Ausfälle insgesamt	1.301	54,9
Durchgeführte Interviews	1.068	45,1
davon Pretestinterviews	50	2,1
Interviews Hauptfeldphase	1.018	43,0

Tabelle 4 gibt Auskunft über die Ausschöpfung getrennt nach den Gruppen, so wie sie in der vom BIBB erhaltenen Kontaktdatendatei eingeteilt waren. Deutlich wird, dass in der Gruppe der Personen mit Behinderung mehr Personen nicht mehr befragt werden konnten, weil diese inzwischen nicht mehr mind. 10 Stunden pro Woche erwerbstätig sind. Zudem vielen einige der Befragten nicht in die für die Befragung vorgesehene Definition der Gruppe der Erwerbstätigen mit Behinderung. Entweder weil sie die Behinderung verneinten oder weil sie diese nicht amtlich anerkennen ließen. Gleichzeitig fielen einige wenige Befragte, die ursprünglich zur Gruppe der Erwerbstätigen ohne Behinderung fielen, nun in die Gruppe mit Behinderung.

Der größere Anteil an nicht erreichten Personen in der Gruppe ohne Behinderung liegt daran, dass die Nummern dieser Gruppe gegen Ende der Feldphase nicht mehr so forciert wurden, da in dieser Gruppe bereits ausreichend Interviews geführt wurden. Wären diese Nummern häufiger kontaktiert wurden, hätten hier sicherlich auch weitere Interviews generiert werden können.

Tabelle 4: Ausschöpfung der Telefonbefragung – getrennt nach Gruppen

	Mit Behinderung		Ohne Behinderung	
	N	%	N	%
Bruttosample	1.500	100	1.500	100
<u>Qualitätsneutrale Ausfälle</u>				
kein Anschluss unter dieser Nummer	51	3,4	53	3,5
Zielperson in Feldzeit nicht zu erreichen	33	2,2	84	5,6
Zielperson nicht vorhanden (falsche Nummer, verzogen, verstorben, keine Erinnerung an Erstbefragung)	56	3,7	45	3,0
ausgescreent, weil nicht mehr als 10 h/Woche berufstätig	148	9,9	45	3,0
ausgescreent, weil Quote ohne Behinderung erfüllt	8	0,5	108	7,2
Qualitätsneutrale Ausfälle insgesamt	296	19,7	335	22,3
bereinigte Stichprobe	1.204	100	1.165	100
<u>systematische Ausfälle</u>				
nicht erreicht (AB, besetzt, keiner da)	341	29,3	518	44,5
Teilnahme verweigert	193	16,6	177	15,2
Abbruch ohne Rückruf	21	1,8	4	0,3
Terminvereinbarung, aber nicht wieder erreicht	20	1,7	27	2,3
Systematische Ausfälle insgesamt	575	49,4	726	62,3
Durchgeführte Interviews	629	52,2	439	37,7
davon Pretestinterviews	22	1,8	28	2,4
Interviews Hauptfeldphase	607	50,4	411	35,3
Interviews Gruppe „mit Behinderung“	477	39,6	32	2,7
Interviews Gruppe „ohne Behinderung“	130	10,8	379	32,5

3. Gewichtung

Um die erhobenen Daten in ihrer Struktur der Erhebung im Jahr 2018 anzugleichen, wurde eine Gewichtung vorgenommen. Trotz der Prämisse, dass die generierte Stichprobe bereits ein verallgemeinerbares Abbild ihrer Generierungsgrundlage sein sollte, kommt es durch verschiedene Faktoren während der Feldphase (z.B. unterschiedliche Erreichbarkeiten der Zielpersonen) zu leichten Verzerrungen, die durch eine nachträgliche mathematische Strukturgewichtung ausgeglichen werden. Die ungewichteten Werte stellen die in der Befragung erhobenen dar. Diese werden durch die Gewichtung an die Verteilung in der Vorerhebung angeglichen.

Diese Gewichtung erfolgte für die beiden Teilstichproben anhand der Merkmale **Alter, Geschlecht und Bundesland**.

Teilstichprobe Erwerbstätige mit Behinderung

Um im SPSS-Datensatz mit der gewichteten Teilstichprobe der Erwerbstätigen mit Behinderung zu arbeiten, müssen folgende Einstellungen getroffen werden.

- ✓ Unter „Fälle auswählen“ muss „gruppe=1“ ausgewählt sein
- ✓ Die Gewichtung muss aktiv sein: „Fälle gewichten mit weight_1“

Wie aus den Tabellen zu erkennen ist, unterscheiden sich die Alters- und Geschlechtsverteilung und die Verteilung auf die Bundesländer in der gewichteten Stichprobe nicht wesentlich von der in der Grundgesamtheit. Die Stichprobe ist somit hinsichtlich dieser Parameter repräsentativ für die zuvor befragte Gruppe der Erwerbstätigen mit Behinderung.

 *Tabelle 5: Darstellung Alter gewichtet und ungewichtet - Erwerbstätige mit Behinderung*

Alter	Grundgesamtheit	Stichprobe	
		gewichtet	ungewichtet
jünger als 25 Jahre	1,1	1,1	1,0
zwischen 25 und 40 Jahren	12,1	12,1	12,0
zwischen 41 und 55 Jahren	43,4	43,4	47,9
56 Jahre und älter	43,4	43,4	39,1
Gesamt	100	100	100

 *Tabelle 6: Darstellung Geschlecht gewichtet und ungewichtet - Erwerbstätige mit Behinderung*

Geschlecht	Grundgesamtheit	Stichprobe	
		gewichtet	ungewichtet
männlich	50,2	50,2	50,1
weiblich	49,8	49,8	49,9
Gesamt	100	100	100

Tabelle 7: Darstellung Bundesland gewichtet und ungewichtet - Erwerbstätige mit Behinderung

Bundesland	Grundgesamtheit	Stichprobe	
		gewichtet	ungewichtet
Baden-Württemberg	10,1	10,0	11,2
Bayern	17,2	17,2	14,8
Berlin	6,3	5,6	5,5
Brandenburg	2,9	2,8	2,8
Bremen	0,4	0,8	0,8
Hamburg	2,8	2,5	2,4
Hessen	9,2	8,6	8,7
Mecklenburg-Vorpommern	1,9	1,9	1,8
Niedersachsen	8,1	8,7	9,6
Nordrhein-Westfalen	21,1	21,3	22,0
Rheinland-Pfalz	4,5	5,1	5,1
Saarland	1,4	1,2	1,2
Sachsen	4,3	4,1	4,1
Sachsen-Anhalt	2,7	2,6	2,6
Schleswig-Holstein	4,1	4,0	3,9
Thüringen	2,9	3,6	3,5
Gesamt	100	100	100

Teilstichprobe Erwerbstätige ohne Behinderung

Um im SPSS-Datensatz mit der gewichteten Teilstichprobe der Erwerbstätigen ohne Behinderung zu arbeiten, müssen folgende Einstellungen getroffen werden.

- ✓ Unter „Fälle auswählen“ muss „gruppe=2“ ausgewählt sein
- ✓ Die Gewichtung muss aktiv sein: „Fälle gewichten mit weight_2“

Tabelle 8: Darstellung Alter gewichtet und ungewichtet - Erwerbstätige ohne Behinderung

Alter	Grundgesamtheit	Stichprobe	
		gewichtet	ungewichtet
jünger als 25 Jahre	3,1	3,0	1,8
zwischen 25 und 40 Jahren	28,3	28,3	22,4
zwischen 41 und 55 Jahren	44,8	44,8	46,5
56 Jahre und älter	23,8	23,8	29,3
Gesamt	100	100	100

Tabelle 9: Darstellung Geschlecht gewichtet und ungewichtet - Erwerbstätige ohne Behinderung

Geschlecht	Grundgesamtheit	Stichprobe	
		gewichtet	ungewichtet
männlich	50,4	50,4	52,7
weiblich	49,6	49,6	47,3
Gesamt	100	100	100

Tabelle 10: Darstellung Bundesland gewichtet und ungewichtet - Erwerbstätige ohne Behinderung

Bundesland	Grundgesamtheit	Stichprobe	
		gewichtet	ungewichtet
Baden-Württemberg	11,9	12,2	12,4
Bayern	20,7	20,6	17,7
Berlin	6,3	5,8	5,7
Brandenburg	2,5	2,4	1,4
Bremen	1,0	0,9	1,0
Hamburg	2,4	3,3	3,3
Hessen	6,1	6,5	9,6
Mecklenburg-Vorpommern	1,2	1,5	1,4
Niedersachsen	8,0	8,6	8,6
Nordrhein-Westfalen	18,9	18,3	18,7
Rheinland-Pfalz	5,8	5,7	4,7
Saarland	1,3	1,4	1,4
Sachsen	5,7	6,0	7,1
Sachsen-Anhalt	2,9	2,8	2,9
Schleswig-Holstein	3,5	2,9	2,9
Thüringen	2,0	1,1	1,2
Gesamt	100	100	100

Um im SPSS-Datensatz mit der gewichteten Gesamtstichprobe zu arbeiten, müssen folgende Einstellungen getroffen werden.

- ✓ Die Gewichtung muss aktiv sein: „Fälle gewichten mit weight_ges“